Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 7 (1881)

Heft: 11

Artikel: Es ist heraus!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

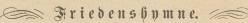
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Friedlich schnäbelt sich ein Trupp Täubchen auf der Linde; Griechenland beftellt beim Rrupp hundert Feuerschlünde.

Friedlich schwelgt im grünen Gras Micon mit der Daphne; Moltke meint, es fei nur Spag, Wenn fich Alles waffne.

Janus=Tempel schließt sich zu, Menschenkind zu schonen; Und in größter Friedensruh' Gießt herr Rrupp Ranonen.

Wunderschön ift's, auf der Welt Friedlich 'rumguschweifen; Solland hat bei Rrupp bestellt Sundert Orgelpfeifen.

Und das Weltkonzert fingt: Tod Aller Rriegsbereitung! Meifter Rrupp als Friedensbot' Spielt die — Baßbegleitung.

Schweden auch und Destreich will Rugland und die Pforte Solches Nürenbergerfpiel Bon ber Gunftablforte.

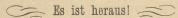
Aussprüche großer Manner, -

"Daß es boch so in ber Familie liegt!" sprach ernst Fürst Carolath, als man ihm die Annexion seiner Frau burch Bismard junior mittbeilte.

"Bemme Träubele ichneibt!" erklärt fest herr Ruchonnet auf bie Anfrage, bis wie lange er die neue Burbe aushalte.

"Wir haben ja weiter nichts gu thun!" meinten bie polnischen Abgeordneten in Bien und beschloffen, das Lotal zu verlaffen im Falle einer Beileibfundgebung für ben Czaren.

"Nur Muth! die Sache wird ichon ichief gehen!" ermuntert ber Anonymus in ber Burcher Boft, um ben Gottharbbahn : Aftionarren ben Standpuntt flar zu machen.



Es ist heraus! Der Czeche sagt's, Du seist vom Stamme seiniges! Das ist ein Schimpf! Verwechselst Du O Bismarck, Dein- und Meiniges?

Die Getreuen in Jever wollen bem Fürsten Bismard feine Ribigeier mehr ichiden , weil fie behaupten, baß er ihnen in bie leeren Refter als Dank Rukukseier gelegt habe, welche in Jever nicht beliebt find.

Die berüchtigte Doktorenfabrik ist von Philadelphia nach Charlestown verlegt worden. Bir theilen bies zu Nut und Frommen Derjenigen mit, welche - es in Burich nicht werden fonnen.

Programm der italienischen Verschwörer im Tessin.

(Aus der geheimen Spitzelkanzlei.)

§ 1. Es muss Alles umgestürzt werden. Von Spitzbergen bis an's Kap der guten Hoffnung darf kein Stein auf dem andern bleiben.

§ 2. Vorstehendes Prinzip wird mit allen Mitteln durchgeführt und desshalb eine Sparbüchse angelegt, in welche jedes Mitglied jährlich einen Centime abführt. Sind die Mittel auf fünf Milliarden gestiegen, so geht es los. Hosenknöpfe werden bei der Kasse nicht angenommen.

§ 3. Sollte indessen bis zu einer gewissen Zeit in Italien nicht Alles aus innerer Faulheit von selbst zusammenstürzen, so warten wir noch'n Bischen im - Tessin. Achtungsvoll

Das Komité. Simpliciani, Schrift- und Kassenführer.

3um Aufruf für Stabio.

Auf nach Stabio! - zum Catenazi! Um bem herrn zu gratuliren fein! Als Erfat für Meuchelmords, Strapazi" Darf er nun im Teffin Staatsrath fein!

Auf nach Stabio! — wo Schwarze faßen: Frech und übermuthig, breit und bid; Auf! beweisend, daß wir nicht vergaßen Unterbrudtes, trauriges Gefchid.

Auf nach Stabio! — wo Thränen fließen, Auf ben Beutel! — Brüber opfert heut' — Bahrer Freifinn foll fich fefter ichließen, Daß Bedrängter hoffnung fich erneut.

Fenilleton.

Die Stenographie der Inrik. (Gine volkswirthschaftliche Literaturstudie.)

Nach einer, vor dem Umfichgreifen der deutschen, neuen beutschen, schweizerischen und sonstigen Dichterhallen angestellten Berechnung werden in Germanien und ben umliegenden Ortschaften jahrlich ungefähr 2,641,124 Bogen Schreibpapier und 1,320,562 Bogen Druckpapier auf lyrische Ergüsse vergeubet; ein Berhältniß, welches seither noch eine bebutende Steigerung erfahren haben durfte. Dazu fommt noch der bebentliche Umstand, daß, obgleich nach den selbstbiographischen Aufzeichnungen der betreffenden Lyrifer beiderlei Geschlechtes mindestens 741/2 Brogent derselben entweder an gebrochenem Bergen ober anderweitigen lyrifchen Todesarten in bes Lebens jungem Lenz bahinfterben, die Inrifche Gemeinde nichts bestoweniger in ebenso stetigem als raschem Zunehmen begriffen ift, eine Thatsache, welche unsomehr geeignet erscheint, die begründetsten Besorgnisse zu erwecken, als der herd des Uebels immer mehr gegen die jüngeren Klassen der Gymanasien und Töchterschulen vorrückt.

Es hieße den Gesühlen der verehrlichen Attiv-bichtergemüther allzuschmerzlich nahetreten und über-dieß das Meer mit einer Muschel ausschöpfen, wollte man gegen die lyrische Dysenterie unserer Zeit, zu welcher sich die vorerwähnten Dichterhallen ungefähr ebenso verhalten, wie die heimlichen Kiosfe der Karlsbader: oder Kissinger Promenaden zu bortigen Aurzwecken, mit irgendwelchen Rabikal-mitteln ankämpfen. — Dagegen ließe sich boch wenigstens vom volkswirthichaftlichen Standpunkt aus ein zaghafter Borichlag zur Gute anbringen. Es ist nämlich allerdings richtig, daß ber Papierverbrauch eigentlich nur ein Verbrauch an Roh-material ift, welchem die Verwerthung versügbarer Arbeitskraft als volkswirthschaftliches Attivum gegenübersteht, ganz abgesehen von der Bieder-verwerthung der eingestampsten Manustripte und Druck-Makulatur in Gestalt von Pappendeckel. Allein in unserer Zeit, die ohnehin schon so viel Bapier für Eisenbahnattien, Banknoten, Militärreglemente, Wechsel und anständige Prestedursniffe verbraucht, sollte einer ungesunden Ueberproduktion benn boch soviel als möglich entgegengearbeitet

Folgender Borichlag wird baber dem lyrische produzirenden Bublitum in aller Bescheidenheit zur Erwägung und Nachachtung empfohlen.

Srwägung und Nachachtung empsohlen.
Die beutsche Lyrik konstatirt einmütlig die "Unnennbarteit" und "Unaussprechlichteit" ihrer Gesühle. Alles was sie singt und sagt, ift nach ihrem eigenen Geständniß "nicht zu sungen und nicht zu sagen". Es ist daher überhaupt schwer zu begreisen, weßhalb sie sich troßbem so viel Mühgeibt, diese unaussprechlichen Gesühle in Quart, Ottav, Duodez und Sederzüden, Goldschnitt und Goldstiel, Ilustrationen und sonstigen Zubehör zum Ausdruck bringen zu wollen. Da dieß aber nun schon einmal ein unabweisbares Bedürsniß zu sein scheint, so

follten die Dichterseelen doch wenigstens bestrebt sein, die Unzulänglichkeit ber Sprache gur Berbolmetschung ihrer Gefühle in eindringlicherer Beife bolmetschung ihrer Gesühle in eindringlicherer Weise darzustellen, als dieß thatsächlich durch die in's Unendliche gehende Berlängerung des Iprischen Bandwurmes geschieht, der ganz unphysiologisch immer neue Bände gebärt, ohne einen rechten "Kopf" zu haben.

Ich schlage daher eine Art "Stenographie der Lyrit" vor. Statt seder theoretischen Auseinanderslehung über diesen Gedanten will ich denselben sogleich durch ein praftisches Beispiel verdeutlichen. Nachstehend eine Prode von einem stenographischen Liebestiederz Justus:

graphischen Liebeslieder : Byflus:

I. Des Bergens Erwachen. Jung — Schwung; Triebe — Liebe.

II. Lob der Schönen. Locken — Schwall Socken — Drall.

Ober noch feuriger:

Nacken — Füße packen — Küsse.

III. Geftandniß. Lust — Bruft Sonne — Wonne.

IV. Befit. Mein — Dein Blut — Glut.